

STUDIERENDEN-ENDBERICHT SS 2011

Gastuniversität: Università degli Studi di Modena e Reggio Emilia – Italien

Aufenthaltsdauer: 20. Februar bis 29. Juli 2011

Studentin studiert WIWI

1. **Stadt, Land und Leute**

Italien ist in erster Linie als Urlaubsland bekannt, jedoch bekommt man in den Nicht-Urlaubsgebieten wenig davon mit. Modena ist beispielsweise kein beliebtes Urlaubsziel, daher trifft man dort hauptsächlich auf Einheimische. Innerhalb von Italien, wird der Norden vom Süden sehr stark differenziert, da der nördliche Teil des Landes reich ist und der südliche arm. Viele Südtaliener arbeiten oder studieren im Norden, weil die wirtschaftliche Lage viel besser ist.

Modena ist berühmt für die Automobilindustrie (Ferrari) und für die Keramikindustrie (Fliesen). Es ist eine kleine Stadt mit ca. 184.000 Einwohnern, und sie liegt in der Region Emilia-Romagna im Nord-Osten Italiens. Es handelt sich um eine der reichsten Regionen des Landes. Die Bevölkerung ist eher alt, aber dadurch, dass es eine Universitätsstadt ist, wird das durch die hohe Anzahl an Studierenden während dem Semester ausgeglichen.

Die Leute sind ziemlich easy und kontaktfreudig, also sollte man auch keine Scheu davor haben, sie auf der Straße anzuquatschen, und am besten gleich auf Italienisch, da die meisten Italiener es meiden Englisch zu sprechen. Aber dadurch, dass es dort viele Ausländer gibt, daher sind sie es gewohnt, wenn jemand nicht so gut Italienisch kann. Darüber hinaus, muss man erwähnen, dass sich die Mentalität der Italiener im Norden sehr stark von denen im Süden unterscheidet.

2. **Soziale Integration**

Was die soziale Integration betrifft, kann ich von meiner Erfahrung sagen, dass es nicht besonders schwierig ist, mit den Italienern in Kontakt zu treten. Sie sind offen und bereit sich Zeit zu nehmen, auf deine Fragen einzugehen. Es sind sehr geduldige Menschen, die sich immer auf ein Small talk einlassen, auch wenn sie in Eile sind. Beim Ansprechen der Leute ist es wichtig, dass man es wirklich gleich auf Italienisch versucht. Die ersten beiden Wochen habe ich nur Englisch geredet. Mit dieser Taktik bin ich gegen die Wand gestoßen, da viele Leute in dieser Stadt eben kaum Englisch können und somit mir auch keine Auskunft geben konnten.

Als ich mich später an meine neue Umwelt etwas gewohnt habe, sprach ich dann auch Italienisch und ab diesem Zeitpunkt tat ich mir um einiges leichter, vor allem bei den Behördegängen.

Ich lernte später viele Leute kennen; am Anfang nur die Erasmusstudenten vom Studentenwohnheim, dann aber auch Leute von der Uni. Allerdings muss ich sagen, dass die meisten meiner Bekannten aus dem Süden Italiens stammen. Mir fiel es einfacher mit ihnen in Kontakt zu treten, da sie viel kontaktfreudiger schienen als die Einheimischen. An diese kam man als Erasmusstudent eher schwer ran. In solchen Situationen, muss man einfach auf sie zugehen, weil von alleine kommt keiner auf dich zu.

3. Unterkunft

Wie gesagt, wohnte ich in einem Studentenwohnheim (Residenza universitaria Costellazioni), wo alle Erasmusstudenten untergebracht waren. Obwohl man mir davon abgeraten hatte, bestand ich darauf im Heim zu bleiben, da ich mich dort sicher fühlte, was das Organisatorische betrifft. Es liegt ein bisschen außerhalb vom Zentrum, aber man erreicht dieses in 10 Minuten mit dem Bus, welcher direkt vor dem Wohnheim stehen bleibt. Das Problem ist, dass die Busse nur bis 8 Uhr abends fahren! Fast alle Studenten (bzw. auch alle Anderen) haben ein Fahrrad. Das ist sehr sinnvoll, da es erstens, zu Fuß ein weiter Weg ist (ca 40 Min.), und zweitens, die Taxis viel zu teuer sind.

Die Zimmer waren groß und hell; ausgestattet waren sie mit einem Bett, Schreibtisch, Kühlschrank und Kleiderschrank. Das Bad befand sich im Zimmer und es gab eine Gemeinschaftsküche pro Stockwerk. Normalerweise sind die Zimmer für 2 Personen gedacht, jedoch habe ich im Vorhinein um ein Einzelzimmer gebeten. Für Studenten die im Wintersemester nach Italien gehen, würde ich das Wohnheim nicht empfehlen, da es ziemlich kalt ist. Außerdem wird man etwas vom sozialen Leben isoliert, weil man so weit weg wohnt und nicht wegen jedem Ereignis ins Zentrum fahren möchte.

Die Gruppen formen sich nach ihrem jeweiligen Herkunftsland, also Spanier mit Spaniern, Chinesen mit Chinesen, usw. Deutschsprachige Erasmusstudenten gab es kaum, weder im Heim, noch woanders.

Was mich an dem Heim gesört hat, ist, dass es keinen Internetanschluss in den Zimmern gab, sondern in einem Gemeinschaftsraum, der aber nur bis 1 Uhr in der Früh offen hatte. Des weiteren fand ich es ziemlich kalt, da die Heizung nicht permanent lief. Ein zusätzlicher Kritikpunkt sind die Besuchszeiten, denn Gäste mussten bis spätestens 23 Uhr das Heim verlassen.

Trotz den paar Punkten, würde ich das Heim dennoch empfehlen (im Sommersemester), da es ziemlich schwierig sein kann für einige wenige Monate eine Unterkunft zu finden. Außerdem fühlt man sich in der Residenza ganz sicher, denn ein Rezeptionist ist 24 Stunden da.

4. **Kosten**

Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in €):

Monatliche Gesamtausgabe (inkl. Quartier):	630 €
davon Unterbringung:	310 € pro Monat
davon Verpflegung:	250 € pro Monat
davon Fahrtkosten am Studienort:	10 € pro Monat
davon Kosten für Bücher, Kopien, etc.:	20 € pro Monat
davon erforderliche Auslandsranken-/Unfallversicherung:	€ pro Monat
davon Sonstiges: Internet und Telefon	40 € pro Monat

Das Zimmer musste bis zum 10. des Monats bezahlt werden (auch mit Kreditkarte möglich). Die Bezahlung erfolgt im Sekretariat des Studentenheimes.

Lebensmittelkosten sind etwas höher als in Österreich, aber in der Nähe der Residenza gibt es einen Lidl und dort kann man relativ günstig einkaufen. Praktisch fand ich die Einkaufswagen, die vom Wohnheim zur Verfügung gestellt wurden. Somit konnte man den Einkauf mühelos ins Zimmer transportieren. Pastagerichte sind ziemlich beliebt und preisgünstig, dasselbe gilt auch in Restaurants, Pizza und Pasta werden am Liebsten bestellt. Wer Schwarzbrot mag, wird wohl für einige Monate darauf verzichten müssen, weil die italienische Küche nur Weißbrot zulässt.

Das Busticket pro Stunde kostet 1,20 € – jedoch besteht die Möglichkeit den Bus mit der Studentenkarte zu benutzen, indem man eine bestimmte Geldsumme draufbucht. Wenn man diese Karte mit 50 € auflädt, gibt es zusätzliche 50 € von der Universität gratis. Die 100 € reichen durchaus für das ganze Semester.

Bücher für die Kurse konnte man sich kopieren, allerdings nur einen Prozentsatz des Buches, daher habe ich sie mir gekauft. Die Bücherpreise sind ziemlich gleich hoch wie in Österreich. Mein Vorschlag wäre, sich bei den ESN-Betreuern zu erkundigen, ob sie nicht ein altes Buch für euch auftreiben könnten.

Telefonieren kann in Italien teuer sein. Vor allem Ausländern, die nicht gut Italienisch können, wird versucht, das teuerste Paket zu verkaufen. Daher ist es besonders wichtig, sich vorher zu informieren, welches Netz das günstigste ist. Nach einer schmerzhaften Erfahrung, weiss ich nun, dass die meisten Studenten WIND benutzen. TIM hat sich gut erwiesen für internationale Anrufe.

Nicht monatlich anfallende Kosten:

Impfungen, med. Vorsorge:	€
Visum:	€
Reisekosten für einmalige An- u. Abreise:	120 €
Einschreibegebühr(en):	€
Sprachkurs (Landessprache) Kursgebühr:	€
Orientierungsprogramm:	€
Sonstiges Erwähnenswertes:	
- SIM Karte für Telefon und Internet	20 €
- USB Modem für Internet	50 €
- Kautions für Studentenheim	200 €
- Fahrrad	70 €

Die außerordentlichen Kosten fielen hauptsächlich im ersten Monat an, daher ist es wichtig in diesem Monat genug Geld auf dem Konto zu haben. Ich reiste mit dem Zug an und bezahlte ca. 60 € pro Richtung. Die Flugpreise von Linz nach Bologna sind ziemlich hoch.

Die Kautions musste gleich am ersten Tag der Anreise bezahlt werden. Das Geld bekommt man auch bei der Abreise wieder zurück (natürlich falls nichts beschädigt wurde).

Fahrräder können von Privatpersonen gekauft werden. Auf dem Markt sind bestimmt gute Angebote zu finden. Hierbei empfehle ich kein teures Fahrrad zu kaufen, da die

Wahrscheinlichkeit dass es gestohlen wird, ca. bei 90% liegt. Alle anderen Gegenstände sind relativ sicher, aber Fahrräder sind einfach beliebte Ware.

5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

Als europäischer Staatsbürger braucht man sich um diese Sachen keine Sorgen machen. Sogas wie ein Visum ist nicht notwendig.

Auch eine zusätzliche Versicherung habe ich nicht abgeschlossen, denn für die Krankenversicherung reicht es, wenn man die E-Card besitzt.

6. Beschreibung der Gastuniversität

Die Universität ist aufgeteilt auf 2 Standorte, Modena und Reggio Emilia. Der Hauptstandort liegt jedoch in Modena. Es gibt keinen Campus, sondern die Fakultäten sind verteilt auf die gesamte Stadt. Jede Fakultät hat eine eigene Bibliothek. Die Bibliothek an der Fakultät für Wirtschaft ist gut ausgestattet und die Bücher sind leicht auffindbar.

Die Hörsäle sind ziemlich klein und das Gebäude ist sehr alt. Die Ausstattung war aber dennoch relativ gut. Was mir abgegangen ist, waren die Gruppenräume. Es gibt keinen Ort an den man sich in den Pausen zurückziehen kann. Das einzige was einem übrig bleibt, ist in eine Bar zu gehen.

7. Anmelde- und Einschreibformalitäten

Die erste Anlaufstelle ist das Auslandsbüro welches sich im Zentrum befindet. Dort bekam ich alle wichtigen Informationen bezüglich Matrikelnummer, Bus und Nutzung des Internets. Außerdem bekam ich einen Zettel, auf dem stand bei welchen Behörden ich mich melden muss. Der Besuch im International office dauerte nicht lange, dafür dauerte es Wochen bis ich den Bus auch tatsächlich mit der Studentenkarte nutzen konnte. Bis dahin habe ich den Bus aus eigener Kassa zahlen müssen.

Die groben Punkte bezüglich Einschreibung werden also gleich am ersten Tag erledigt. Was die Feinheiten betrifft, muss man sich selber informieren.

Das Problem in Italien generell ist das, dass man wegen einer Sache zehn mal laufen muss. Daran gewöhnt man sich aber nach einer Zeit.

8. Studienjahreinteilung

Orientierung:	
Sprachkurs:	3 Monate, während des Semesters
Beginn/Ende LV-Zeit 1. Semester	Anfang März – Ende Mai
Beginn/Ende LV-Zeit 2. Semester:	Anfang Okt. – Ende Dez.
Prüfungszeiten:	1. Sem: Juni, Juli 2. Sem: Jän, Feb.
Ferien:	Sommer: August, Sept. Winter: Weihnachtsferien

Einen vorbereitenden Sprachkurs gab es nicht. Der Kurs findet während dem Semester statt und dauert ebenfalls 3 Monate. Dabei muss man beachten, dass nicht alle Niveaus angeboten werden; es gibt nur B1 und B2-Niveau.

Die Vorlesungszeit dauert 3 Monate pro Semester. Wobei man hier erwähnen muss, dass jede Fakultät ihre eigenen Semesterzeiten hat. Die Vorlesungen an der wirtschaftlichen Fakultät fingen Anfang März an und dauerten bis Ende Mai. Im Juni und Juli gab es pro Kurs 3 Klausurtermine, wobei man zu allen 3 antreten konnte.

Die Sommerferien dauern 2 Monate (August und September) und im Winter gibt es nur die Weihnachtsferien. Semesterferien, so wie bei uns, gibt es in dem Sinne nicht, da in diesem Zeitraum die Prüfungen stattfinden.

9. Einführungswoche bzw. -veranstaltungen

Die Einführung war kurz und präzise. Das ESN-Team stellte sich vor. Es bestand aus jungen Studenten, die für alle möglichen Fragen zur Verfügung standen. Jedoch nicht an einem bestimmten Ort und zu einer bestimmten Zeit, sondern vielmehr wenn man sie auf der Uni traf. Dafür waren sie per Telefon und Facebook für uns jeder Zeit erreichbar.

Die Koordinatorin versuchte uns das Kursangebot zu erklären, jedoch vergeblich. Dass es ein online Studiensupportsystem gibt, hat keiner erwähnt. Und dass man sich für die Prüfungen über ein ganz anderes System anmelden muss, wurde uns bis zum Semesterende verschwiegen. Also nach dieser Veranstaltung war ich noch verwirrter als zuvor.

10. **Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)**

Das Kursangebot ist sehr groß. Dabei wird unterschieden zwischen den Kursen in der „laurea triennale“ und der „laurea magistrale“. Die zu absolvierenden LVAs für ein 3-jähriges Bachelorstudium findet man in der *laurea triennale*, und die Masterkurse in der *laurea magistrale*.

Ich habe 2 Kurse aus der *laurea magistrale* besucht, und dafür insgesamt 15 ECTS bekommen. Der erste Kurs hieß „comportamento organizzativo“, und es ging um das menschliche Verhalten in Organisationen. Es gab keine Anwesenheitspflicht, der Aufwand war auch ziemlich gering. Wenn man aber immer in der Vorlesung war, konnte man die Prüfung auch locker schaffen. Dafür gab es 9 ECTS.

Der andere Kurs (Economia industriale) war etwas aufwändiger, vor allem da mir das industrielle Vokabular fehlte. Wir mussten eine kleine Gruppenarbeit machen und diese auch präsentieren. Das war aber nicht so problematisch, da der gesamte Kurs nur aus 5 Leuten bestand. Zur Schlussklausur kam auch nur das, was im Unterricht besprochen wurde. Für diesen Kurs gab es 6 ECTS.

Beide Professoren waren sehr nett und hilfsbereit. Auch mit ihren Vorträgen war ich mehr als zufrieden, da beide wirklich sehr bemüht waren. Vor allem die Professorin, aus dem Kurs Economia industriale, hat viel Rücksicht auf mich genommen, und bewusst ganz langsam gesprochen. Der Professor aus Comportamento organizzativo hat die Vorlesung sehr lebendig und lustig gestaltet.

Prüfungen mussten ausnahmslos auf Italienisch geschrieben werden, was aber kein Problem ist, da keine detaillierten Fragen gestellt wurden. Besonders wichtig waren die Inhalte aus den Vorlesungen.

11. **Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester**

Verglichen mit Österreich, finde ich, dass in Italien für deutlich weniger Aufwand, viel mehr ECTS vergeben werden. Wenn man die beiden Kurse hernimmt, die ich gemacht habe, und sich das ECTS-Leistungsverhältnis anschaut, erkennt man das sofort.

12. **Benotungssystem**

In Italien gib es ein Punktesystem. 30 Punkte sind das Maximum und 18 Punkte das Minimum. Die Meisten Studenten wiederholen die Prüfungen mehrmals, bis sie zufrieden sind mit dem Ergebnis.

13. **Akademische Beratung/Betreuung**

Das war der mühsamste Teil. Da wir nicht sofort alle Informationen erhielten, musste ich mehrere Male zur Uni fahren, um zusätzliche Informationen um alle möglichen Ecken zu bekommen. Beispielsweise kann es 7 Tage dauern, bis 2 Personen, von 2 unterschiedlichen Instiuten, ein Dokument unterschrieben haben.

Die Professoren waren zu den Sprechstunden und per E-Mail erreichbar, und auch bereit Auskunft zu geben. Probleme ergaben sich vielmehr mit den Koordinatoren, denn sie kamen mir etwas überfordert vor, wenn es um internationale Angelegenheiten ging.

Wichtig ist es hartnäckig zu bleiben und auch manchmal lästig zu sein, wenn es sein muss. Aus eigener Erfahrung weiss ich, spätestens bei dem 3. Versuch klappt es dann auch!

14. **Resümee**

Zusammenfassend kann ich sagen, dass die Zeit in Italien, mir persönlich, vom sprachlichen Niveau, sehr viel gebracht hat. Aber nicht nur auf die italienische Sprache bezogen, sondern auch auf Englisch. Somit wurde mein primäres Ziel erreicht, und das Auslandssemester hat sich alleine schon deswegen ausgezahlt.

Was die sozialen Kontakte betrifft, hatte ich sehr viele Bekannte, mit denen ich etwas unternehmen konnte. Leider blieb das auch bei der Bekanntschaft, denn die Beziehungen wurden ziemlich oberflächlich gehalten.

ERASMUS generell, bietet eine gute Gelegenheit eine andere Kultur und Sprache kennenzulernen. Es gibt dir die Möglichkeit, für wenig Geld und Aufwand das Maximum rauszuholen, und deswegen würde ich es jedem wärmstens empfehlen.

15. Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

Auf jeden Fall soll man Modenas zentrale Lage nutzen und die naheliegen Städte besichtigen. Zugfahren ist in Italien relativ günstig, so kommt man beispielsweise mit dem Nachtzug um 22 Euro nach Rom.

Was man auch noch wissen sollte ist, dass die Busse erst dann anhalten, wenn man auch deutlich klarmacht, dass er stehenbleiben soll. Sonst kann es passieren, dass er einfach vorbeifährt, auch wenn man direkt bei der Bushaltestelle steht.